

Januar 2020

Aus dem Archiv erzählt

Winterhäuser Tanzvergnügen

Da die Winterhäuser sehr musikalisch sind, verwundert es nicht, daß auch das Tanzbedürfnis immer recht ausgeprägt war. Dagegen ist auch nichts einzuwenden. Man muß es ja nicht gleich so toll treiben, daß einem die Achillessehne reißt.

Wie sah es in den 1860er Jahren mit den Winterhäuser Tanzvergnügen aus? Zunächst einmal fanden sie in den fünf Winterhäuser Wirtshäusern statt: Im noch heute bestehenden *Schiff*, im *Weißem Schwan* (Rathausplatz 3), im *Schwarzen Adler* (Hauptstraße 7), im *Goldenen Lamm* (Maingasse 1, heute *Stöcklein's*) und im *Goldenen Löwen* (Mauritiusplatz 12). Allerdings fiel das Lamm in der fraglichen Zeit aus, da der alte Lammwirt Ludwig Adami gerade verstorben und die Nachfolge noch nicht geregelt war. Schiff, Adler und Löwe waren im Besitz von Angehörigen der Familie Dauch, wobei zwei der Wirte Neffen des dritten waren.

Natürlich bedurfte eine Tanzveranstaltung stets einer Genehmigung, um die man zu dieser Zeit noch *unterthänigst ansuchen* mußte. Zum Beispiel zur Kirchweih 1862: Die Gesuche von Adler, Schwan und Löwen wegen der Tanzmusik am Sonntag und am Montag wurden genehmigt, auch der der Schützengesellschaft für den folgenden Donnerstag im *Adler*. Allerdings, so der Bürgermeister, wäre den "*Nichtschützen auch eine Gelegenheit zu einem Vergnügen zu gönnen*", deshalb wurde für den gleichen Tag ein Bürgerball im *Schwan* beantragt und auch genehmigt. Als jedoch der nicht ohne Grund etwas unbeliebte Schiffswirt Binder für den 28. September um eine Tanzgenehmigung nachsuchte, wurde er barsch abgewiesen: Er hätte doch zur Kirchweih genug Gelegenheit gehabt.

Nicht nur zu Kirchweih wurde ausgiebig getanzt, sondern auch zu den Jahrmärkten, die um den 30. April (Walpurgis) und den 25. Juli (Jacobi) stattfanden. Am dritten Jahrmarkt um den 21. Dezember (Thomas) durfte nicht getanzt werden, die Adventszeit war damals Fastenzeit. In den katholischen Orten ging diese Fastenzeit bis zum Dreikönigstag. Das königliche Bezirksamt in Ochsenfurt konnte es aber offenbar nicht ertragen, daß die lutherischen Orte hier gesetzlich bessergestellt wurden und lehnte 1866 ein Gesuch der Schwanenwirtin Clara Michels um eine Sylvestertanzmusik ab.

Am 12. Mai 1864 wollten die Winterhäuser ledigen Burschen im Adler einen Ball abhalten, "*bei welcher Gelegenheit eine alte Sache bezüglich einer von den Mädchen geschenkt erhaltenen Fahne, worauf noch Schulden zu bezahlen sind, ins Reine gebracht werden soll*". Der Bürgermeister Leonhard Friedrich Richter unterstützte das Vorhaben und das Bezirksamt genehmigte es. Allerdings wurde die Polizeistunde auf 12 Uhr festgesetzt, schließlich handelte es sich doch um einen Donnerstag.

Bewundernswert sind die kurzen Bearbeitungszeiten für die Tanzgesuche. Manchmal wurden sie erst zwei Tage vor dem Tanz in Winterhausen nach Ochsenfurt geschickt, und die Antwort war noch rechtzeitig zurück.

DKW